

EDITORIAL

Heute wird Südkorea als ein wirtschaftlich hoch entwickeltes und demokratisches Land gesehen. So selbstverständlich das klingen mag, verbirgt sich doch dahinter eine Geschichte der Unterdrückung und des Widerstandes. Die export-orientierte Wachstumspolitik der südkoreanischen Militärdiktatur mit ihren Wirtschaftsentwicklungsplänen setzte eine Ausbeutung der Arbeiter und Bauern (mit niedrigen Löhnen und Getreidepreisen) voraus. Das unermüdliche Engagement der Demokratiebewegung ermöglichte im Juni 1987 endlich eine Ablösung der Militärdiktatur, dies war der entscheidende Wendepunkt für die Geschichte der Demokratie in Südkorea.

In diesem Jahr jährt sich der Juni-Aufstand zum zwanzigsten Mal. Die Nachfolge-Generation ist in Wohlstand und Freiheit aufgewachsen. Jetzt ist es wichtig, an die Geschichte zu denken wie der Wohlstand entstanden ist und die Freiheit erkämpft wurde. Um einen wertschätzenden Umgang mit dem Erbe zu bewirken, ist es notwendig, eine Kultur der Erinnerung zu entwickeln.

Diese Ausgabe des Korea Forums widmen wir der Geschichte: 20 Jahre Demokratisierung in Südkorea. LEE Chong-oh versucht den gegenwärtigen Stand der südkoreanischen Demokratie, vor allem die Grenzen des sog. »87er Regimes« und die Defizite im Hinblick auf die soziale Gerechtigkeit, die Kultur des Dialogs zur Konfliktlösung und die Überwindung der Nationalen Teilung einzuschätzen. Holger Heide hebt in seinem Beitrag die Bedeutung der Aufarbeitung der Vergangenheit hervor. Die Fotoserie zu diesem Themenkomplex (S. 6, 19-26 und 103) führt den Betrachter die düstere Vergangenheit der Militärdiktatur, das Leiden, den Widerstand und auch die Hoffnung vor Augen. Der Artikel »Das Schweigen brechen. Wahrheiten über das Nogeun-ri Massaker« macht als ein Beispiel deutlich, dass in einer Demokratie unterdrücktes Wissen ans Tageslicht kommt. Denn nur so ist es möglich, die verletzten Rechte der damals zum Schweigen verurteilten Menschen heute öffentlich zu diskutieren, um so etwas nie wieder geschehen zu lassen.

In dieser Ausgabe wollen wir uns aber nicht nur mit der Vergangenheit auseinandersetzen. Wichtig ist es uns auch, die Probleme der Demokratie und der Menschenrechte in der heutigen Zeit zu reflektieren und aktuelle Aufgaben aus dem gegenwärtigen Kontext aufzunehmen. Eine

besondere Herausforderung dieser Zeit stellt das weltweite Phänomen der »Migration« dar.

Hier sind Beiträge gesammelt, in denen die Situation der »Fremden« in Deutschland (Dirk Halm) und in Südkorea (JOENG Gue-sun) kritisch beleuchtet werden. Die Erfahrungen der in Deutschland lebenden Migrant/innen aus Korea kommen in Beiträgen über das alltägliche Leben der Migranten, über die Politisierung und Partizipation von Deutsch-Koreaner/innen, sowie über Vorschläge zum Zusammenleben in unterschiedlichen Kulturen zu Wort. Darüber hinaus analysieren zwei Beiträge die mediale Repräsentation von Asiaten im deutschen Kino und Fernsehen sowie im Hollywood-Kino. In diesem Zusammenhang steht die Fotoserie »-su«. Hier handelt es sich um ein Musikensemble von Künstler/innen der zweiten Generation der koreanischen Migration. Ihr Anliegen ist nicht, in den Traditionen nach Identität zu suchen, sondern sie wollen einzig der Bewegung und dem Fließen ihres Alltagslebens Ausdruck geben.

Unser herzlicher Dank gilt der KOREA DEMOCRACY FOUNDATION (Seoul), welche die Publikation dieser Ausgabe großzügig gefördert hat. Die Stiftung (KDF) wurde 2001 gegründet, um den Geist der Demokratiebewegung wachzuhalten. Anlässlich des 20. Jahrestags des Juni-Aufstandes in Südkorea organisierte die KDF zahlreiche Veranstaltungen, darunter internationale Symposien in Tokyo, Los Angeles und Berlin. Für das Symposium in Berlin (15.-16. September 2007) arbeiteten die Friedrich-Ebert-Stiftung und der Korea-Verband zusammen. Die Beiträge von LEE Chong-oh, JOENG Gue-sun, Dirk Halm und KANG Chong-sook, die wir hier veröffentlichen, wurden auf dem Symposium in Berlin vorgetragen.

Die junge Demokratie in Südkorea steht heute wieder vor einem Prüfstein, der nächsten Präsidentschaftswahl am 19. Dezember 2007. Danach soll eine grundlegende und umfassende Auseinandersetzung mit den demokratischen Reformregierungen in den letzten 10 Jahren stattfinden. Wo steht die südkoreanische Demokratie heute, wo wird sie morgen hingehen?

CHOE Hyondok, Jochen Hiltmann,
Eric Ballbach, SHIN Hyo-jin